

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

23.4.1930 (No. 112)

die Gläubiger die Annahme von Reparationszahlungen verweigern. Unter gewissen Umständen kann es für ein Land zweckmäßiger sein, auf die Schuldzahlungen eines fremden Landes zu verzichten, als einem Verlust an investiertem Kapital mit dauernder Arbeitslosigkeit gegenüberstehen, einer Arbeitslosigkeit, die als natürliche Folge der Annahme großer Quantitäten ausländischer Waren als Reparationsleistungen Entzogen ist.

Machen wir uns einmal klar, was die Zukunft bringen kann. Unter dem Druck der Notwendigkeiten, zu einem beträchtlichen Exportüberschuss zu gelangen, man der Reparationspflichten gezwungen sein, so wirksame wirtschaftliche Maßnahmen zu treffen, daß er in der Lage ist, überall mit seinen Gläubigern erfolgreich zu konkurrieren. Er verkauft seine Waren in stets wachsenden Quantitäten und mag die heimischen und überseeischen Märkte seiner Gläubiger erobern. Infolge dessen, die Früchte dieser außergewöhnlichen Anstrengungen sollen in der Form von Reparationszahlungen letzten Endes wieder den Gläubigern zufließen. Dann kommt, die sie ihrerseits zur Abdeckung der nationalen Schulden und damit zur Senkung der steuerlichen Lasten ihres Landes benutzen mögen. Aber es besteht kein notwendiger Zusammenhang zwischen denen, die den Vorteil von der Steuerentlastung und denen, die den Nachteil durch den Verlust der Absatzmärkte haben werden.

Angenommen die Nachfrage nach Stahl sinkt, und die Nachfrage nach irgend einem anderen Produkt, z. B. Kunststoffe, steigt. Das Kapital des Stahlfabrikanten kann nicht mehr produktiv arbeiten und wird schließlich verloren sein. Dann wird es für ihn nur einen schwachen Trost bilden, daß in der Kunststoffeindustrie zum Ausgleich seiner Verluste neues Kapital produktiv angelegt werden ist. Die Tatsache, daß bei den Reparationsleistungen kein Austausch, sondern nur ein einseitiger Empfang von Gütern stattfindet, ist jetzt und in der Zukunft der Kernpunkt des ganzen Reparationsproblems.

Der Youngplan, der ja seine Brauchbarkeit erst erweisen soll, hat zur Lösung dieses fundamentalen Reparationsproblems wenig beigetragen. Fragen, wie der Abbau der den internationalen Handel hemmenden Schranken, die Reduzierung der Reparationslasten in Deutschland, deren Währung doch eine Voraussetzung für das Gelingen des Planes bildet, finden keine Beachtung in den Skizzen des Dokumentes. Bis zum heutigen Tage hat überhaupt noch keine der Reparationskonferenzen jemals diese Probleme angepaßt, obwohl Geschäftsleute aus allen Ländern — darunter auch ich — auf die Wichtigkeit dieser Fragen wiederholt hingewiesen haben. Die Zukunft wird zeigen, ob die heute von mir vorgebrachten Gedanken übertrieben sind.

Anschlag auf den württembergischen Justizminister.

WTB. Stuttgart, 22. April.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der württembergische Justizminister Dr. Beyeler wurde heute nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr in seinem Arbeitszimmer von dem 45 Jahre alten verheirateten Händler Karl Stängler aus Stuttgart, den er wegen eines Gnadenbittens für die in der Strafanstalt befindliche Frau Stängler empfangen hatte, mit einem Stilettmesser angefallen und bei der Abwehr an der linken Hand verletzt. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Verletzung glücklicherweise nicht gefährlich. Der Minister wird sich aber voraussichtlich einige Zeit Schonung auflegen müssen. Auch der zu Hilfe

wurde an der Hand leicht verletzt. Der Täter konnte entkommen. Die Polizei hat sofort die notwendigen Schritte zur Ergreifung des Täters eingeleitet.

Deutschnationaler Protest gegen Hugenberg.

CNB. Berlin, 22. April.

Die Abgeordneten Graf Bestarp, Wallraf, Dr. Haslacher, Dr. Koch-Düsseldorf, Dr. Nei-

Der Flottenvertrag unterzeichnet.

Schlussakt der Konferenz — Der Inhalt des Londoner Vertrages.

WTB. London, 22. April.

Um 12.40 Uhr wurde der Londoner Flottenvertrag von den Delegierten unterzeichnet.

Im Gegensatz zur Eröffnung der Konferenz vor drei Monaten, die im dichtesten Londoner Nebel erfolgte, strömte heute heller Sonnenschein durch die Fenster des berühmten Queen Anne-Salons im St. James-Palast. Die Schlusssitzung machte einen sehr feierlichen Eindruck.

Pünktlich um 10.30 Uhr erhob sich Macdonald. Er verkündete, daß die nächste Flottenkonferenz im Jahre 1935 stattfinden werde, außer wenn besonders glückliche Ereignisse eintreten, die sie nicht notwendig machen. Er erklärte weiter, die Delegationshäupter haben erwogen, welches der passendste Name sei, unter dem die Konferenz bekannt sein soll. Ich mache den Vorschlag, daß sie bekannt sein soll unter dem Namen Londoner Flottenkonferenz und Vertrag vom Jahre 1930. Die Konferenz stimmte dem zu. Macdonald sagte weiter: Wir sind soweit gegangen, wie augenblicklich gehen konnten, und wir sind zusammengelassen, um unsere Punkte, in denen wir Übereinstimmung erzielt haben, zusammenzustellen, und sie in einem Vertrag niederzulegen. Verglichen mit Washington oder Genf sind wir weit fortgeschritten, verglichen mit unseren Wünschen sind wir noch im Rückstand. Dies ist nicht nur eine weitere Phase, und die Arbeit wird fortgesetzt werden müssen.

Nach Macdonald ergriff Stimson das Wort, um unter anderem zu erklären: Der Vertrag legt unsere Flottenbeziehungen zu dem Britischen Reich auf dauerhafter Grundlage fest und stellt mit unserem japanischen Nachbarn Beziehungen her, die eine wachsende Freundschaft mit diesem Lande verbürgt. Die Flottenbeschränkung ist der beste Gradmesser des Glaubens der Welt an die Möglichkeit einer Regelung der internationalen Fragen durch friedliche Mittel.

Darauf erhob sich Briand zu seiner Rede. Er erklärte n. a.: Als die französische Delegation die Einladung zur Konferenz annahm, verstand sie voll und ganz die Schwierigkeit des Versuches, der einen Schritt vorwärts zur Organisierung des Weltfriedens bedeutete. Wir sind auf zeitweilige Schwierigkeiten gestoßen, die uns nicht gestatteten, sofort eine so große Lösung zu erzielen, als wir vielleicht gewünscht hätten. Aber wenigstens haben wir loyal in der Richtung einer teilweisen Regelung zusammengewirkt, die nicht unterschätzt werden darf. Briand sprach sein tiefes Bedauern darüber aus, daß der Dreimächtevertrag keine größere Ausdehnung gefunden habe.

Der italienische Delegierte Siriani erklärte, die sachliche Auffassung des Problems habe stets die Verabsicherung der Rüstungen auf den niedrigst möglichen Stand befürwortet. Italien wolle nur rein defensive Rüstungen. Italien sehe mit Vergnügen dem Augenblick entgegen, an dem die Verhandlungen mit dem

Dynander, Schulz-Bromberg, Lind, Dr. Philipp, Hartmann, Domich, Dr. Rademacher, Freiherr von Nithofen, Schröder-Viegnitz, Dr. Strahmann, Bachmann, Fromm, Sarts, Vogt, Ohler und Gens haben laut 'Börzenzeitung' zugleich im Namen noch weiterer Abwesender an den Parteivorständen Dr. Hugenberg eine eingehend begründete Protestschrift gegen die falsche und irreführende Darstellung gerichtet, die die parlamentarischen und fraktionellen Vorgänge der letzten Woche in der Parteipresse und in partetoffiziösen Veröffentlichungen gefunden haben.

französischen Nachbarland mit dem festen Willen zum Erfolg wieder aufgenommen werden, um zu einem den Dreimächtepakt ergänzenden Abkommen zu führen.

Der Londoner Fünfmächtevertrag, dessen Wortlaut soeben veröffentlicht worden ist, besteht aus einer Einleitung und fünf Teilen. Teil 1 wird vorläufig nur von den Vertretern Amerikas, Englands und Japans unterzeichnet werden.

Teil 1 (Art. 1-5) betrifft den Verzicht auf den Ertrag der Panzerkreuzer während der Jahre 1931 bis 1936 mit der Sonderbestimmung, daß Frankreich und Italien die Ertragsbauten vornehmen dürfen, zu denen sie nach dem Washingtoner Vertrag in den Jahren 1927 und 1929 berechtigt waren.

Teil 2 (Art. 6-13) bezieht sich auf die Regeln der Festsetzung der Standardwasserverdrängung und verzeichnet die bereits bekannte Einschränkung der Tonnage und der Ausrüstung von U-Booten (Höchstgrenze 2000 Tonnen, höchstes Geschwindigkeit 13 cm), mit der Ausnahmebestimmung, daß jede Macht drei U-Boote bis zu 2000 Tonnen mit einem Geschwindigkeit von höchstens 15 cm haben darf. Dieser Teil hat drei Anhänge, von denen der erste die Regeln für den Ertrag und der zweite die Regeln für die Unbrauchbarmachung von Kriegsschiffen enthält. Der dritte Anhang zählt die Spezialschiffe auf.

Teil 3 (Art. 14-21) enthält die nur von den drei Mächten Amerika, England und Japan zu unterzeichnende Vereinbarung, die sich auf die Begrenzung der Kreuzer, Zerstörer und U-Boote bezieht und in allen wesentlichen Einzelheiten reiche Teil wird abgeschlossen durch Art. 21 (die sogenannten Sicherheitsklauseln).

Teil 4 (Art. 22) umfaßt die neue völkerrechtliche Regelung der Behandlung von Raubfahrtschiffen durch U-Boote und auch durch andere Kriegsschiffe und schließt mit den Worten: Die hohen vertragsschließenden Teile laden alle anderen Mächte ein, ihre Zustimmung zu den oben angeführten Regeln zum Ausdruck zu bringen.

Teil 5 (Art. 23-26) besagt n. a., daß der Vertrag bis zum 31. Dezember 1936 in Kraft bleiben soll außer Teil 4, der auf unbegrenzte Zeit gültig bleibt. Weiter heißt es: Wenn die hohen vertragsschließenden Teile sich nicht auf Grund eines allgemeinen Abkommens über Begrenzung der Seerüstungen, dem sie alle beitreten, anders entscheiden, werden sie im Jahre 1935 eine Konferenz abhalten, um einen neuen Vertrag zu entwerfen, der den gegenwärtigen Vertrag ersetzen und seine Ziele ausführen soll. Art. 25 bestimmt, daß nach Niederlegung der Ratifikationen die britische Regierung allen außerhalb des Vertrages stehenden Mächten den Teil 4 bekanntgeben und sie einladen soll, ihre Zustimmung dazu auf unbegrenzte Zeit zu erklären.

Kaubüberfälle.

WTB. Waldenburg (Schlesien), 22. April. Als am ersten Osterfeiertag nachts der Gastwirtssohn Alfred Vogler in Freiburg einen Unbekannten auf dessen Bitte im Auto nach Seifersdorf (Kreis Schweidnitz) fuhr, erhielt er unterwegs plötzlich von seinem Fahrgast mit einem Maurerhammer drei Schläge auf den Hinterkopf und, als er sich umwandte, noch einen vierten Schlag unter das rechte Auge. Zwischen beiden entstand ein Kampf im Auto, wobei Vogler die Oberhand behielt. Das Auto stürzte schließlich auf einer Wiese um. Vogler erlitt schwere Schnittverletzungen, besaß aber die Geistesgegenwart, den Täter unter dem Auto hervorzuholen und mit einem Schal zu fesseln, worauf er ihn mit vorgehaltenem Revolver in das etwa 20 Minuten entfernte Gasthaus brachte. Die Polizei nahm den Täter, dem 18 Jahre alten Maurerlehrling Seiber aus Niederaltbrunn fest. Der Verhaftete erklärte, er habe geglaubt, daß Vogler 500 M bei sich habe.

WTB. Hamburg, 22. April.

Gestern abend gegen 11 Uhr wurde in dem in der Müntzebergstraße gelegenen Tischspielhanse 'Schauhaus' durch einen unbekanntem Mann ein Raubüberfall verübt. Der Täter betrat zunächst den Toilettenraum, wo er den alten Wächter festsetzte und knies. Hierauf überfiel er im Kontorraum den Geschäftsführer und bedrohte ihn mit einem Revolver. Als ihm erklärt wurde, daß kein Geld bereitstehe, entfernte sich der Eindringling, wurde aber von dem Geschäftsführer verfolgt. Die Nacht feste der Täter durch mehrere Straßen bis zurück in die Müntzebergstraße fort, wo er auf einer Straßengasse sprang und eine Reihe Schüsse auf die ihn verfolgenden Passanten und Polizisten abgab, wodurch zwei junge Leute schwer verletzt wurden. Als der Straßengasse zum Halten gebracht wurde, schickte der Täter weiter und laute sich schließlich eine Kugel in den Kopf. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit darauf starb.

Schweres Verkehrsunfall.

WTB. Plauen, 22. April.

Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich am ersten Osterfeiertag auf der Mühlstrasse Höhe zwischen Oberkirch und Mühlstrasse. Auf der Höhe stand ein schwerbeladener Lastkraftwagen mit Anhänger, der mit der Vorderachse in den Straßengaben geraten war, während der Anhänger auf der Straße stand. Abends gegen 9 Uhr fuhr, während dichter Nebel über dem Gelände lag, ein Motorrad gegen den Anhänger. Der Fahrer und sein auf dem Soziusplatz mitfahrender Freund wurden vom Wade getrieben und blieben schwer verletzt liegen. Beide wurden ins Krankenhaus nach Plauen gebracht, wo sie noch in der Nacht ihren schweren Verletzungen erlagen.

Neue Höhenflüge.

TU. Darmstadt, 22. April.

Nachdem der in der vorigen Woche abgestürzte Flieger Rehring am 1. April auf dem Kleinflugzeug D 18 der Adamißschen Fliegergruppe Darmstadt eine Höhe von über 8000 Metern erreicht hatte, erzielte die D 18 am Montag bei weiteren Versuchsflügen mit Woldegar Wölgel am Steuer und G. u. L. als Begleiter eine Höhe von über 7000 Metern. Dies dürfte für doppelbesetzte Kleinflugzeuge ein neuer Höhenrekord sein. Am Dienstag vormittag flog Volat die Maschine allein und kam dabei in eine Höhe von etwa 8000 Metern. Die Höhe läßt sich jedoch nicht genau feststellen, da über 7000 Metern der Höhenmesser eingefroren ist. Die genannten Höhenrekorde können erst nach Auswertung der Barogramm durch den Deutschen Luftfahrtverband veröffentlicht werden. Der bisherige Weltrekord für doppelbesetzte Leichtflugzeuge betrug 6782 Meter.

Theater und Musik.

Dramatikerpreis des Bühnenvolksbunds. Am 1. September d. J. entscheidet erstmals das Preisgericht über die Verteilung des vom Bühnenvolksbund gestifteten Jahrespreises für dramatische Dichtungen deutscher Autoren (8000 Mark). Preisrichter sind Otto Forst de Batsaglia, Paul Brockhaus, Paul Kreiter, Josef Nadler, Rudolf Koechler, Wilhelm Schäfer und Wilhelm Spael. — Die Bestimmungen des Dramatikerpreises sind von der Reichsdruckerei in der Reichsdruckerei, Berlin SW. 68, Kochstraße 59, zu beziehen.

Der Intendantenposten in Gotha wird durch eine Verfügung des Volksbildungsministeriums in Weimar abgebaut. Intendant Dr. Adolf Roenneke erhält die Mitteilung, daß sein am 30. Juni ablaufender Vertrag nicht erneuert werde. Generalintendant Ulrich (Weimar) übernimmt auch die Leitung der Landesbühne Gotha.

Uraufführung einer nachgelassenen Oper von Leo Janacek. Das letzte vollendete Werk des vor einem Jahre verstorbenen berühmten tschechischen Komponisten Leo Janacek (Komponist von 'Jenufa') ist am 12. April am tischen Nationaltheater Brünn zur Uraufführung gekommen. Das Werk gibt einzelne Szenen aus Dostojewskis 'Memoren aus einem Totenhaus', die Janacek selbst ansah und für die Bühne bearbeitet hat.

Eine Oper von Paul Claudel und Darius Milhaud. Der berühmte französische Dichter Paul Claudel (außerdem französischer Gesandter in Washington) hat ein neues Opernwerk 'Christoph Columbus' gemeinsam mit dem bekannten Pariser Komponisten Darius Milhaud geschaffen. Das Werk arbeitet mit ganz neuen musikalischen Mitteln, unter Verwendung von Film und mit besonderer großartiger Betrachter der Höre. Die Uraufführung findet am 5. Mai statt. Inszenierung Prof. Göth, musikalische Leitung Erich Kleiber. Die beiden Autoren werden der Berliner Uraufführung

beizohnen. Gleichzeitig bereitet die Berliner Staatsoper eine sehr interessante Neubearbeitung der 'Trojaner' von Hector Berlioz vor, die der Dramaturg der Staatsoper Dr. Julius Rapp geschaffen hat. Es handelt sich um eine Zusammenziehung des ursprünglich für zwei Abende gedachten Werkes auf einen Abend. Die musikalische Einrichtung hat Generalmusikdirektor Leo Blech vorgenommen, der das Werk auch bei der Berliner Uraufführung leiten wird.

Kunst und Wissenschaft.

Kauf und Helena, eine höchst sonderbare Verbindung!

Goethe hat sie aus dem deutschen Volksschauspiel, der sogenannten Kreuzverderben, schon in seiner Jugend kennen gelernt — Helena machte starken Eindruck auf ihn, und er hat dann tatsächlich das Helenamotiv durch drei Jahrhunderte geführt. Aber wie kam es ins Volkslied von Kauf? Erst jetzt hat Eduard C. A. K. in Wien die Zusammenhänge aufgedeckt (Vortrag im Wiener Verein der Freunde des hum. Gymn.): man ist erstaunt zu hören, daß die Fäden sich treffen im Kreis der Schiller Melancthon's! Hier hat sich die phantastische, ja eigentlich gewalttätige Roulettation Kauf-Helena gebildet: In Venedig hatte ein Kaufmann, nicht der bekannte deutsche Schwarzschmiedler, einen unglücklichen Flugvergnügen gewagt. Dieses Ereignis übertrug Melancthon auf den deutschen Kauf, und er verglich es dem Flugunternehmen des Magiers Simon in dem frühchristlichen Legende. Mit diesem Zauberer zog ein Weib namens Helena. Sie kam zwar aus Tyrus, aber schon die Gnostiker haben die nachstehende Gleichsetzung der bezaubernden Helena von Troja mit der zauberischen Helena des Magiers Simon durchgeführt! Melancthon, Kenner der alten Überlieferungen, zeitlichens stark interessiert an abergläubischen Vorstellungen, hat also nach Ed. C. A. K. Forschung die Übertragung eines falschen Kaufs und einer falschen Helena in die deutsche Kaufsage auf dem Gewissen! Von dem Irrwegen des unglücklichen Paares wußte Goethe

nichts; er übernahm Kauf und Helena aus dem Volkslied als gegebenes, für seine dichterischen und kulturgeschichtlichen Spekulationen geeignete Material. (Bericht im hum. Gymn. 1930, S. 108.)

Eine Gedentafel für Wilhelm Waiblinger in Rom. Der Gouverneur von Rom hat Osterfest eine von der Stadt Rom am Sterbensort des schwäbischen, romantischen Dichters Wilhelm Waiblinger angebrachte Gedentafel enthüllt. Der Feiertag wohnten ein Vertreter des Außenministeriums, der deutsche Botschafter beim Quirinal Freiherr von Neurath sowie Vertreter der deutschen Kolonie, der deutschen Künstlerischen und wissenschaftlichen Institute sowie der Presse bei. Auf eine die Verdienste Waiblingers würdige Ansprache des Gouverneurs antwortete der deutsche Botschafter mit Worten des Dankes für diese Ehrung eines deutschen Dichters.

Odyssens, wo hast Du residiert? E. M. Odyssens, Sohn des Laertes, König von Ithaka, schlauer und gewandter Held von Troja, Irrfahrer und Besieger der hundert Freier um Penelope, wo hast Du residiert? Diese gewichtige Frage beschäftigt jetzt den ehemaligen englischen Diplomaten Sir Kennell Redd, der sich trotz seiner vierundsechzig Jahre mit einem geradezu jugendlichen Temperament ansetzt, das Problem einwandfrei zu lösen. Der englische Wissenschaftler ist felsenfest davon überzeugt, daß nicht, wie Dörpfeld und andere behaupten, Verkauf, sondern die auch heute Ithaka (neugriechisch Zhiaki) genannte ionische Insel die Heimat des Heliden von Troja war, und hofft, daß die demnächst zu tätigen Ausgrabungen auch die ehemalige Haupt- u. Residenzstadt des Königs von Ithaka zu Tage fördern werden. Sir Redd wollte mit den Arbeiten bereits vor zwei Jahren beginnen, damals interessierte sich aber ein griechischer Archäologe für die Hauptstadt der homerischen Gedichte. Obwohl der griechische Nebenbuhler Sir Redd selbst Deforamos hieß, stellte sich bald heraus, daß der Engländer ein weit bekannterer Mann war. Nachdem er sich mit dem

griechischen Professor nicht einigen konnte, ließ er ihn in aller Ruhe schlafen und waltete, bis diesem die von der Regierung zur Verfügung gestellten Geldmittel ausgingen. Diesen Augenblick wartete Sir Redd ab, um dann die 'Ithaka Exploration Fund' ins Leben zu rufen, die ihre Tätigkeit demnächst beginnen soll, um so die olympischen Götter wollen, ein literarisches u. kulturgeschichtliches Rätsel zu lösen...

Aphorismen Lord Dewars.

Der englische Whislist Lord Dewar, der jetzt gestorben ist, war durch seine witzigen Aussprüche bekannt. Einige seien hier mitgeteilt: Deutzutage ist nichts sicher, ausgenommen Tod und Steuern.

Es gibt zwei Klassen: Solche die arbeiten und solche, die erklären, wie die Arbeit getan werden mußte.

Die Zahl der Kraftfahrzeuge nimmt sprunghaft zu. Die Fußgänger bleiben ebenfalls sprunghaft am Leben.

Kein Mann ist so gut, daß eine Frau ihn nicht besser machen könnte.

So mancher Junggeizige ist an den Dauerebenen gefehlt.

Ein Mann sollte seiner Frau alles sagen, was sie sicher herausfinden würde, und bevor es jemand anders tun könnte.

Kein Mann ist in den Augen seiner Schwiegermutter ein Held.

Der Weg zum Erfolg ist mit Frauen überfüllt, die ihre Männer forziehen.

Die meisten Männer glauben an Erbschaft, bis ihr Weib sich wie ein Idiot anstellt.

Beurteile keinen Mann nach seinen Kleidern, sondern nach den Kleidern seiner Frau.

Im kleinen Boot über den großen Ozean.

Abenteuerliche Fahrt eines Deutschen. — Im Segelboot von Hamburg nach Kuba.

Von Paul Müller

(Copyright by Presse-Verlag Dr. R. Dammert, Berlin.)

(10. Fortsetzung.)

Hunger und Langeweile.

12. April.

Etwas 100 Kilometer heute gemacht. Die Einseitigkeit der Fahrt bringt mich noch um. Gegen Mittag kam ein mächtiger Fisch langsam auf mein Boot zugeschwommen. Er hatte graue Schuppen, eine spitze Schnauze, große Augen und war etwa 2 Meter lang. Da er an eine primitive Angel mit einem Fischen weißen Lachs und roten Papier nicht anbeißen wollte, hielt ich vor langer Weile meinen Fuß ins Wasser. Sofort kam er angegriffen und schnappte danach. Dieses Spiel wiederholte ich mehrere Male, bis es mir zu gefährlich wurde. Denn wenn er mich erwischen hätte, wäre ich schließlich über Bord gegangen. Dann nahm ich meine Pistole, um ihn zu verjagen, aber das alte Schießgerät geht auch bloß los, wenn es guter Laune ist.

Heute ist wieder viel Lang vorübergegangen. Es herrscht eine drückende Hitze. Sehnsüchtig sehe ich alle Tage nach einem Dampfer aus, aber nichts läßt sich blicken. Mein Kafak ist alle, jetzt gibt's nur noch Tee, 100 Gramm Zwieback, einen Eßlöffel Olivenöl und einen Löffel Zucker. Dabei magere ich zusehends ab.

16. April.

Ich warte mit Sehnsucht auf Wind, aber nichts rührt sich. In weiter Ferne sah ich auch heute wieder die Rauchfahne eines Dampfers, außerdem aber auch einen neuen Vogel, der schwarz und eine Flügelspanne von mindestens einem Meter hat. Lange Zeit schwebte er ohne eine Bewegung in der Luft, ich glaubte schon, es sei ein schwarzer Storch. — Seit Tagen begleiten mich vier große Fische, die ständig Jagd auf kleinere machen. Immer noch kommt viel Lang an mir vorbei. Von Zeit zu Zeit fahre ich mit meinem Kescher über Bord und fische mir ein großes Grashüpfer heraus, um es auf höhere Lebewesen zu untersuchen. Insgesamt habe ich heute ungefähr 30 Krabben gefangen und gefressen. Beim Essen wird man aber hungrier als man schon ist. Und immer noch keine Küste in Sicht. Gegen Abend habe ich wieder eine Begegnung mit einem Hai, der scheinbar ebenso großen Hunger hatte wie ich. Da mein Treibanker schon längst verloren gegangen war, band ich meinen alten Wasseranker an ein langes Tau und ließ ihn nachschlappen. Als ich ihn einziehen wollte, gab es plötzlich einen starken Ruck an der Leine: ein Hai hatte nach dem Eimer geschnappt und ein Loch hineingebissen, so groß wie ein fünf-Mark-Stück. Wo die Zähne am Blech entlanggerutscht waren, war das Blech vollkommen blank geschweert.

18. April.

Der Lang wird weniger, ich fische jedes einzelne Bündel auf, um es auf Krabben zu untersuchen. Aber die Ausbeute wird leider immer geringer. Das Olivenöl ist alle, Keks habe ich nur noch für 12 Tage, pro Tag 100 Gramm. Hoffentlich langt das. Wenn ich nur erst an Land käme. Entweder ist eine unerträgliche Hitze, oder es regnet, was nur vom Himmel herunter kann.

Das ewige Hungern und die Anstrengung der Nachfahrten

Haben mich so mitgenommen, daß ich zu schwach bin, um das Segel ordentlich aufzuziehen. Der Alkohol in meinem Kompaß ist zum größten Teil verdunstet, so daß die Kompaßrose nicht mehr die notwendige Trägheit besitzt, sondern bei jeder kleinen Bewegung des Bootes wie verdreht im Gehäuse herumkreißt. Eins weiß ich mit Sicherheit: noch einmal unternehme ich eine solche Reise mit so lächerlichen Hilfsmitteln und so wenig Proviant unter keinen Umständen. Meine Nahrungsmittel waren eigentlich für

einen Monat berechnet, müssen aber jetzt für mich starken Eifer schon mehr als 8 Wochen ausreichen. Ein Fodiegel besitze ich auch nicht. Aus zwei alten Zuderfäden habe ich mir notdürftig einen Fod zusammengebunden. Das Großgefäß ist morisch und schon ein Duzendmal geflickt. Trotzdem hat es an allen Ecken und Enden Löcher. Jedesmal, wenn härterer Wind aufkam, habe ich es gerefft, weil ich befürchtete, es würde reißen. — In den endlosen Nächten, die ich durchgele, um Zeit zu gewinnen, wandern meine Gedanken immer und immer wieder zurück in die Heimat und zu meiner Braut, der ich bei der Abfahrt gesagt hatte, sie solle die Hoffnung auf meine Rückkehr aufgeben, wenn sie länger als 4 Monate keine Nachricht von mir erhalten würde. Inzwischen sehe ich aber ein, daß ich keinesfalls länger aushalten kann als 10 Wochen. Zu essen habe ich jetzt schon so gut wie nichts mehr, von Wasser allein kann ich vielleicht noch 8 Tage leben — und dann? Ich wollte, die Qual wäre zu Ende. Wenn ich nicht in Sonnenburg in der Einzelzelle auf Langeweile „trainiert“ hätte, so würde mich die Einsamkeit dieser Fahrt allmählich umbringen. Alle Tage und Wochen immer das gleiche Bild: morgens steigt blutrot die Sonne aus dem Wasser, dörrt über Mittag mir Haut und Knochen und sogar das Boot, so daß es erschreckend viel Wasser zieht.

Alle Tage der gleiche Hunger und die gleiche Arbeit.

Steuern, meinen Tee kochen, das Boot begleichen, um es vor dem Sonnenbrand wenigstens etwas zu schützen, die Führung meines Tagebuchs, das ist alles. Allmählich habe ich es aber gelernt, auch die kleinsten Vorgänge in und über dem Wasser zu beobachten und darüber nachzudenken. Ist die Sonne verschwunden

und die Dunkelheit eingetreten, dann suche ich einen besonders hell leuchtenden Stern, den ich mir zum Zielpunkt nehme. Meine Kompaßlampe anzuzünden wage ich nicht, denn ich will Petroleum sparen; man kann nie wissen, was mir noch bevorsteht. Nach meiner Schätzung

muß ich jetzt mindestens 4000 Kilometer im Atlantik gefegelt sein. Die Hoffnung, endlich irgendwo Land zu finden, wächst von Tag zu Tag...

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Leipziger Kommunistenaufrührer

Auf der Suche nach den Tätern. — Belohnungen ausgesetzt.

WTB. Leipzig, 22. April.

Für die Ermittlung der Täter, die die beiden Polizeibeamten im Verlaufe der Kundgebung der kommunistischen Jugend in Leipzig getötet haben, haben die Staatsanwaltschaft und das Polizeipräsidium von Leipzig die Belohnung von je 500 RM, zusammen also 1000 RM, unter Ausschluß des Rechtsweges ausgesetzt. Zu den Vorkommnissen teilt das Polizeipräsidium u. a. mit:

Der Vorwurf, es habe während des kommunistischen Jugendtages zu wenig Polizei aufgebracht und nicht stark genug zugegriffen, sei durchs Haus unbegründet. Das Polizeipräsidium habe sämtliche ihm zur Verfügung stehenden Bereitschaften aufgebracht und zum Einsatz bereitgestellt. Ferner hätte das Ministerium des Innern auf Ersuchen des Leipziger Polizeipräsidiums noch in zwei auswärtigen Standorten, nämlich Chemnitz und Jwida, für Leipzig Kräfte bereitgehalten. Nach einmütiger Auffassung der leitenden Offiziere der Schupo hätten diese Kräfte vollkommen genügt. Es sei den

Offizieren nicht einmal nötig erschienen, die auswärtigen Verhaftungen anzufordern.

Auf Grund des Art. 123 Abs. 2 der Reichsverfassung sind von heute ab bis auf weiteres alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel für das Stadtgebiet verboten. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot werden mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM, oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft, soweit nicht nach den Strafgesetzen höhere Strafen vermerkt sind.

Im Befinden des an schweren Rückenverletzungen im Krankenhaus darniederliegenden Polizeioberwachmeisters Kolbe ist eine Besserung nicht eingetreten. Die Personalien des am Sonntag erschossenen Demonstranten konnten immer noch nicht festgestellt werden. Er hat einen Brustschuß erhalten, der den sofortigen Tod herbeiführte. Man nimmt an, daß es sich um einen auswärtigen Teilnehmer an dem kommunistischen Jugendtag handelt.

Nach dem Sektionsbefund haben Polizeihauptmann Galle und Polizeioberwachmeister Karte neben schweren Kopfverletzungen auch durch ein Dolchmesser Stiche in den Rücken erhalten, die den Tod herbeiführten. Heute morgen wurden mehrere Personen festgenommen. Gegen sieben Kommunisten ist Haftbefehl erlassen. Bei einem der Verhafteten wurde der Säbel des getöteten Polizeihauptmanns gefunden.

Mehrere Interpellationen von Landtagsabgeordneten sind beim sächsischen Landtag eingelaufen. Sie fordern die Entfernung des Leipziger Polizeipräsidenten Fleißner von seinem Posten und Sicherheit vor der Wiederholung solcher Vorkommnisse.

Vom kommunistischen Jugendtreffen in Lastwagen zurückkehrende Teilnehmer wurden sowohl in Berlin wie in München auf Waffenbesitz hin untersucht. In Berlin fand man lediglich einige abgedruckene Stahlfedern, Gummiknäuel und verbotene Druckschriften. In München dagegen wurde bei einem Festgenommenen ein Dolch und ein blutbesetztes Taschentuch gefunden. Er wird unter dem Verdacht der Teilnahme an dem Aufruhr in Leipzig dem Amtsgericht München übergeben werden.

Geheimnisvoller Selbstmord.

CNB. Berlin, 22. April.

Der seit drei Jahren mit seiner Familie bei Genf lebende Deutsche Arzt Dr. Franz Burgers hat sich, wie die „B. Z.“ am Mittwoch meldet, aus unbekannten Gründen in seiner Villa erschossen. Dr. Burgers, der 50 Jahre alt geworden ist, war mit der Tochter eines einst sehr bekannten deutschen Industriellen verheiratet. Er soll sehr reich gewesen sein, und seine Villa bei Genf gilt als eine der schönsten Besitzungen in diesem Teil der Schweiz. Er hatte auch einen Stall mit zehn außerordentlich schönen und wertvollen Rassenpferden. Den Krieg soll er als Oberst im Hauptquartier des deutschen Kronprinzen mitgemacht haben. Ueber seinen persönlichen Selbstmord schwebt bisher geheimnisvolles Dunkel.

Der „Falke“-Prozeß wird dramatisch

Zusammenstoß zwischen Verteidigung, Staatsanwaltschaft und Gericht.

WTB. Hamburg, 22. April.

Im Prozeß „Falke“ kam es heute am 9. Verhandlungstage zu Zusammenstößen zwischen der Verteidigung auf der einen, der Staatsanwaltschaft und dem Vorsitzenden auf der anderen Seite. Der Vorsitzende rügte die Behandlung der Zeugen durch den Rechtsanwalt Dr. Alsböcker, wogegen dieser scharfen Protest erhob. Die Staatsanwälte verwahrten sich gegen die Behauptung der Verteidigung, wonach der Zeuge Giesch am zweiten Osterferietage unbefugterweise von der Staatsanwaltschaft vernommen worden sei. Staatsanwalt Stein verlangte Zurücknahme dieser Behauptung, was Dr. Alsböcker zu einer scharfen Erwiderung herausforderte, woraufhin der Vorsitzende u. a. die Bemerkung machte, wenn die frühere Prozeßordnung in Kraft wäre, hätte er Dr. Alsböcker wegen Ungebühr in Strafe genommen. Nachdem sich das Gericht zu einer Beratung zurückgezogen hatte, verkündete der Vorsitzende: Die Art und Weise, wie der Herr Verteidiger die Herren Staatsanwälte angriff, ist außerordentlich verlegend. Das Gericht tadelt dieses Verhalten sehr scharf. — Rechtsanwalt Dr. Alsböcker gab im Anschluß an diese Ausführungen des Vorsitzenden seinem Ertrauen darüber Ausdruck, daß das Gericht sich zum Verhalten der Staatsanwaltschaft gar nicht geäußert habe. Der Vorsitzende erwiderte: Den Angriff der Staatsanwaltschaft haben Sie selbst provoziert, Herr Dr. Alsböcker. Sie mißbrauchen die Ihnen eingeräumten Rechte. Dr. Alsböcker erwiderte: Das Gericht hat kein Recht, der Verteidigung solche Vorhaltungen zu machen.

Hierauf verlas der Vorsitzende die Verhandlung um eine Stunde. Inzwischen übergab Rechtsanwalt Dr. Alsböcker der Presse folgende Erklärung:

Der Herr Generalkstaatsanwalt hat mich zu sich rufen lassen, um mir zu erklären, daß er mir sein Bedauern ausdrücken müsse, daß er das Vorgehen des Justizinspektors Toltsdorf nicht billigen könne und dafür Sorge tragen werde, daß dieser Beamte den Saal nicht mehr betritt. Er müsse anerkennen, daß Dr. Alsböcker über die Vorkommnisse frapponiert gewesen sein müsse, denn er hätte nicht wissen können, daß Toltsdorf auf eigene Faust gehandelt habe.

Im Anschluß hieran erklärte Dr. Alsböcker, er werde die Verteidigung nicht weiter führen, wenn das Gericht die an seinem Verhalten geübte Kritik nicht ändern. Die Rechtsanwälte Dr. Levi und Dr. Bachmann werden morgen bei Beginn der Verhandlung eine Erklärung überreichen, daß sie nach Form und Inhalt Dr. Alsböcker's Standpunkt beitreten und auch ihrerseits die Verteidigung nicht weiterführen, wenn infolge dieser Vorgänge Dr. Alsböcker an seinem Entschluß zur Niederlegung der Verteidigung festhalte.

Nach der Pause verzögerte sich der Wiederbeginn der Verhandlung, weil die Verteidigung noch Befragungen über die Zwischenfälle vom Vormittag hatte. Rechtsanwalt Dr. Alsböcker wies darauf hin, weiter vor dem Gericht aufzutreten. Schließlich wird auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Verhandlung auf morgen vertagt.

Der Herr trägt

farbige SALAMANDER. Herren, die Wert auf tadellose Qualität, vorzügliche Passform, beste Verarbeitung u. elegantes Aussehen legen, bevorzugen stets

SALAMANDER

DAS ERZEUGNIS DER GROSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK.

Karlsruhe

Kaiserstraße 167



Badische Rundschau.

Schwere Schäden im Nordschwarzwald.

Verheerender Schneeebruch, der Millionenwerte in den Forsten vernichtete.

dz. Achern, 22. April. Der nördliche Schwarzwald wurde in den letzten Tagen von einem Schneeebruch heimgegriffen, wie man ihn seit 15 Jahre nicht mehr erlebt hat. Man erinnert sich noch des Schneeebruchs vom 27. Nov. 1928, der aber bei weitem nicht solchen Schaden verursachte hat. Zehntausende von Reimmetern Baumbestand sind gebrochen. Stark in Mitleidenschaft genommen wurden die jungen Tannen- und Fichtenschonungen. Streckenweise sieht der Hochwald aus, als ob Granatfeuer über ihn ausgeschüttet worden wäre. Schlimm sieht es in den Hochforstgebieten bei Hundsed, Herrenwies und Badener Höhe sowie gegen die Hornisgrinde zu aus. Auch im Bereiche der Unterstmat, des Mummelsees, des Bildsees und Ruheins liegen Hunderte von Bäumen abgestürzt am Boden. Auf weite Strecken hin waren Wege und Stege verpfarrt. Auch Dittersweier meldet schweren Schaden. Durch umstürzende Fichten und Tannen wurden zahlreiche Telefonleitungen abgerissen. Infolgedessen waren die Höhenorte lange Zeit ohne Verbindung mit der Umwelt. Die verschneiten Straßen machten natürlich auch den Postautoverkehr fast unmöglich.

Der Präsident der Oberpostdirektion Karlsruhe, Laemmlein, nahm am Diermontag das Gebiet der Badener Höhe und Hundsed persönlich in Augenschein. Die Aufräumungsarbeiten werden geranne Zeit beanspruchen, ebenso die Feststellung der Schäden, die man schon jetzt auf mehrere Millionen schätzt. Ein Aufenthalt im Wald war am Donnerstag, Freitag und Samstag direkt lebensgefährlich. Die Autos konnten sich durch den nassen Schnee nur schwer durcharbeiten und zahlreiche Skiläufer vermochten ihr Ziel infolge der unpassierbaren Straßen und Wege nicht zu erreichen.

Nehnliche Meldungen liegen aus dem Enz- und Murgal vor. Gewaltig ist der Schaden ferner im Forstbezirk Kallendronn, der eine große Ausdehnung hat und meist aus jungen oder mittleren Waldungen besteht, wobei die Kottanne vorberührt.

Vorübergehender Textilarbeiterstreik im Albial.

dz. Ettlingen, 22. April. Die gesamte Belegschaft der Abteilung Weberer, etwa 800 Mann, bei der Gesellschaft für Spinnerei und Weberer, hat heute vormittag spontan die Arbeit niedergelegt. Der Grund hierfür sind die unregelmäßigen Lohnverhältnisse in der Textilindustrie des Albials und die angeblich unerschütterliche Kündigung eines Betriebsratsmitglieds. Zurzeit findet eine Betriebsratsversammlung zur Beilegung des Streiks statt.

dz. Ettlingen, 22. April. Die Arbeitsniederlegung in der Spinnerei und Weberer Ettlingen war nur von kurzer Dauer. Nach mehrstündigen Verhandlungen wurde kurz nach Mittag die Arbeit wieder aufgenommen.

Mingolsheim (h. Bruchsal), 22. April. Am 26. April können die Eheleute Altratschreiber Franz Jos. Schäfer und Luise (geb. Rudolf) das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Altratschreiber Schäfer hat sich während seiner 31 Jahre langen Tätigkeit als tüchtiger Beamter erwiesen und sich der Hochachtung seiner Behörden erfreuen dürfen.

bd. Aehl, 22. April. Die zweitälteste weibliche Einwohnerin Aehls, die Witwe Anastasia Schauer, vollendete am Diermontag ihr 90. Lebensjahr.

bd. Eppingen, 22. April. Durch den Beschluß des Kultusministeriums wurde an der hiesigen Realschule die Obersekunda abgehebt.

Osterrennen zu Seckenheim.

Die neue badische Rennsaison wurde am Diermontag in Seckenheim in der denkbar eindrucksvollsten Weise eröffnet. Es war ein Erfolg auf der ganzen Linie, sowohl äußerlich, damit also auch finanziell, als auch den Verhältnissen entsprechend sportlich. Das schöne, wenn auch zeitweise bedeckte Wetter hatte viele Sportfreunde herbeigelockt. Die höchste Quote des Tages brachte die Seckenheimer Meta im Trabfahren. Das Gespann bestand aus besten Verfassungen. Das einleitende Trabreiten holte sich überlegen die Seckenheimer Litzel, während das zweite Trabreiten ohne Traber ebenfalls ein Seckenheimer Pferd leicht gewann. Wider Erwarten holte sich die Seckenheimer Hilde das nicht öffentliche Flachrennen gegen Nobelia II und Amanda. Das Berufs-Trabfahren war eine leichte Sache für die Karlsruher Minerva. Ebenso überlegen gewann der Pfälzer Marshall das Halbblutflachrennen, während Morgenröte und Dornrose um die Plätze kämpften. Sehr flott wurde das Vollblut-Hindrennen gelaufen. Seminius, der in München-Riem schon gute Vorstellungen gab, ging hier als Sieger hervor. Die ehemalige Weinbergische Metis und Tobby Bear kamen auf den Plätzen ein. Der Reiter Gaa (Sandhofen) kam mit Mottvogel zu Fall und erlitt Hautabschürfungen im Gesicht. Somit verlief der Tag ohne jegliche Zwischenfälle.

Reitsport in Sandhausen.

wb. Wiesloch, 22. April. Der Reiterring „Badische Pfalz“ veranstaltete am Diermontag ein zweites großes Reitturnier auf dem Reitplatz in Sandhausen, an dem etwa 10 Vereine mit etwa 200 Pferden teilnahmen. Ein Festzug eröffnete das Turnier, auf dem dann anschließend die noch ganz jungen Vereine ihre Leistungen zeigten, teilweise sehr hochstehend; in Trabreiten, Hindernisreiten und Vorführung verschiedener neuer Reiterpiele gab es beachtenswertes Können zu bewundern. Die Reiter zeigten, unter der Leitung ihrer besten Lehrer, seit dem ersten Reitturnier in Pfalzstadt im Januar d. J. einen weitestgehenden Fortschritt. Alle Leistungen zeigten von großem Eifer und Einigung für die Sache, der auch die Bevölkerung der ganzen Umgegend sehr reges Interesse entgegenbrachte.

Die Brandsteeche in der Baar.

bd. Röffingen, 22. April. In der Nacht auf Karfreitag brannte das Winterhalterische Anwesen im Ortsteil Schlemmental vollständig nieder. Die Bewohner konnten nur mit Mühe sich retten. Während das Großvieh noch in Sicherheit gebracht werden konnte, fiel das Kleinvieh den Flammen zum Opfer, ebenso sämtliche Fahrnisse. Die Entschädigungssache ist noch nicht bekannt.

Ein Milchfuhrwerk überrannt.

bd. Friedrichstal (bei Karlsruhe), 22. April. Zwei durchgehende Pferde rannten mit einem Wagen auf das Milchfuhrwerk der Witwe Leopold Gorenflo, deren beide Söhne gerade mit Milchankladen beschäftigt waren. Durch den Anprall wurden sie vom Wagen geschleudert, wodurch beide Verletzungen erlitten und schwer verletzt vom Plage getragen werden mußten. Auch ergossen sich etwa 400 Liter Milch auf die Straße. Die Pferde des Milchfuhrwerks erlitten gleichfalls erhebliche Verletzungen.

Das verbrühte Kind.

dz. Miesch (A. Ettlingen), 22. April. Der etwa 8 Jahre alte Knabe Fr. Ziegler wollte sich am Karfreitag auf einen Waschkessel setzen. Dieser aber, angefüllt mit gekochter Wäsche, kippte um und der Junge wurde so schwer verbrüht, daß am Diermontag im Karlsruher Krankenhaus der Tod eintrat.

Schwerer Verkehrszusammenstoß in der Pfalz.

Motorradfahrer mit Braut getötet.

bd. Bad Dürkheim (Pfalz), 22. April. Am Diermontag gegen 6 Uhr abends ereignete sich an der Straßenkreuzung der Staatsstraße Ludwigshafen-Neustadt und der Bezirksstraße Rittersheim-Daßloch ein schweres Unglück. Ein von Rittersheim kommender, von dem Verkehrsteilnehmer aus Rittersheim gesteuerter Omnibus stieß mit einem von Neustadt kommenden Motorrad zusammen. Der Aufprall war so stark, daß die auf dem Sozius sitzende Braut des Rittersheimer, die 24 Jahre alte Elise Klein, unter das Auto geschleudert und etwa 5-6 Meter weit geschleift wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Auch Rittersheimer starb.

kurze Zeit darauf an seinen schweren Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Festgestellt ist, daß der verunglückte Motorradfahrer die rechte Straßenseite eingehalten hatte.

Ein Opfer seines Dienstes.

bd. Heidelberg, 22. April. Der am Diermontag durch das Anfahren eines Motorrades schwer verunglückte Verkehrsbeamte Witthof ist am Dienstag vormittag gestorben. Witthof kam nicht mehr zum Bewußtsein. Er hatte schwere Rücken- und Kopfverletzungen erlitten. Das Befinden des Verkehrsbekleidungsbeamten ist zufriedenstellend. Man hofft ihn am Leben erhalten zu können.

Schule und Volk.

Brettener Brief.

Man hat in letzter Zeit viel von einer übertriebenen Schulbildung gesprochen und meinte damit eine Art „Ueberbildung“ oder geradezu eine Verbildung der heranwachsenden Jugend. Aber hat je ein Mißbrauch den Segen aufgehoben, der in einer Sache lag? So können wir Mißgriffe in dieser oder jener Maßregel ruhig zugeben, die Sache als Ganzes steht einwandfrei da. Und abermals ist es keine Ueberbildung, sondern wohl mit mehr als einem Beweise zu belegen, daß unter dem deutschen Schulwesen gerade Baden einen hervorragenden Platz in Anspruch nehmen darf. liegt das nun an der grundsätzlichen überall eingeführten Simultanschule oder an der besonderen Bildungsfähigkeit des badischen Volksschülers oder an einem besonders tüchtigen badischen Lehrerstand? Sicher an allen drei Ursachen, bei denen es sich aber nicht um drei verschiedene Dinge, sondern um drei Begriffe ein u. desselben Herkunfts handelt.

Nun könnte eigentlich fäuggemäß (und im Rahmen dieses lokal behandelten „Briefes“) fortgefahren werden: unter den badischen Schulen und den badischen Lehrern nimmt die Brettener Schule und der Brettener Lehrerstand einen hervorragenden Platz ein. Das kann man in bestimmtem Sinne sogar behaupten. Immerhin hat man hierzulande einen einermäßen bleibenden Bestand unter der Lehrerschaft. Das liegt an unserm schönen Breiten, in dem es sich trefflich leben läßt, das auch allerlei Fortbildungsmöglichkeiten bietet und einen Lehrer, der einmal hier angekommen ist, wieder wegzuziehen. Das gilt auch für den Bezirk, besonders, soweit die Schulorte an der Bahn liegen. Wer weiter zurückgeht, erinnert sich manch alten Lehrers, der ein Vierteljahrhundert oder gar länger an Ort und Stelle tätig war. Diese Seßhaftigkeit kommt aber in erster Linie den Schülern und der Schule und damit dem Volk zu Gute.

Aber auch ein immer neuer Zustrom ist segensreich. Und dieser bietet Raum vor Ueberalterung, einer gemiß nachteiligen, aber doch nicht immer eintretenden Gefahr! Der die Verhältnisse hierzulande kennt, macht sogar die Beobachtung, wie auch jüngere Zeitandteile des Lehrstandes voll auf ihr Recht und zu ihrer Auswirkung kommen, und wie ein geradezu vorbildliches Verhältnis zwischen den Alten und den Jungen besteht. Vereinen sich die verschiedenen Bestandteile in gleicher Weise in Liebe zur Schule und zu den Kindern, so ist gerade in der Verschiedenheit Leben und Gesundheit zu erblicken. Man weiß sich aber auch einzig in dem eigenen Fortbildungsbestreben, das die Jüngeren unter den Lehrern weiterbildet und den Erfahreneren in Erfahrung und Kenntnissen befrucht. Auch darin ist der Brettener Bezirkslehrerverein vorbildlich. Hält er doch in verhältnismäßig kurzen Zwischenräumen solche Fortbildungs-konferenzen ab, wobei dann der bekannte Heidelberger Berufsgenosse Härdt aus seinem reichen geschichtlichen und schulpädagogischen Wissen wertvolle Schätze zu bieten weiß. Zuletzt hat er das gerade dem Lehrer wichtige Jugendwandern mit schönen Lichtbildern vorgetra-

gen und die Bedeutung unseres (aber auch von Lehrern stark unterstützten) Jugendberufswesens erläutert.

Geht so ein frischer und gesunder Zug durch unsere Brettener Lehrerschaft — ein Zug, der zugegeben anderweitig gewiß auch vorhanden sein dürfte —, so hat die Brettener Lehrerschaft und damit erst recht auch die Schulerziehung in Breiten nach anderer Seite hin einen Vorteil, um den man sie an anderen Orten vielleicht doch beneiden wird. Wir meinen ein schon äußerlich besonders schönes, erst recht innen ansehnliches Schulhausgebäude. Es ist vor dem Krieg seitens der Stadt errichtet worden und steht bis heute fast unversehrt. Die Gebäude, mit denen es durch eine geschlossene Brücke sehr geschickt verbunden ist. Ein Schmerz nur: Handels- und Gewerbeschule hat man in Ermangelung genügend ausreißender, eigener Räume in das „Volksschulneß“ hineingelegt. Auch hat die schöne hochgelegene Zeilengasse an der Dierrealpforte. Doch sehen wir diese gewiß nicht geringen „Grenzschwierigkeiten“ und wollen damit zusammenhängend in bemerksamer Weise von den zuständigen Stellen und von denen in unserem Volksschulwesen leitenden Rektoren Vorklage.

Daß ein Volksschulwesen nicht nur dem Roman nach, sondern auch in Wirklichkeit dem Volke dient, bedarf keines Beweises. Wenn aber doch — und will man nicht in den Untergrund selber hineinsinken — so bietet eine Schlußfolgerung immerhin einen wertvollen Einblick. Es ist hier schon beinahe eine schöne Sache geworden, die Jahresabschlussfeier besonders ausgereicht und dabei auch kleinere oder größere Aufführungen und andere Darbietungen zu veranstalten.

Bei der letzten derartigen Schlußfeier konnte man nach, sondern auch in Wirklichkeit dem Volke dienen, bedarf keines Beweises. Wenn aber doch — und will man nicht in den Untergrund selber hineinsinken — so bietet eine Schlußfolgerung immerhin einen wertvollen Einblick. Es ist hier schon beinahe eine schöne Sache geworden, die Jahresabschlussfeier besonders ausgereicht und dabei auch kleinere oder größere Aufführungen und andere Darbietungen zu veranstalten.

Nachschrift: In unserem letzten Brief über die Aufführung des Händelischen Messias erwähnten wir als Tenor-Sänger, der durch sein Gesangsvermögen im letzten Augenblick die Aufführung möglich machte, Herrn Lehrer Burdhardt aus Durlach. Wie wir hören, war Herr Burdhardt weiterhin ebenfalls im letzten Augenblick verhindert, so daß für ihn Herr Wiederhold vom Wunschener Konviktorium im letzten Augenblick eingeschritten ist. So beziehen sich unsere feierlich hier niedergelegten Worte auf Herrn W.

Peter Seltenreich.

Diese Woche Ziehung!!!

Bad. Tuberkulosefürsorge
GELD-LOTTERIE
Ziehung garantiert 25./26. April

12500
u.
6000
u.
5000

Höchst- u. Hauptgewinn auf 1 Doppel.
Preis 50 Pfg. Doppel-1.- Porto u. Liste 50 Pfg.
STURMER MANNHEIM
Postcheckkonto: 17043 Karlsruhe

Hier, Lotterie-Einnehmer
Goldfarb, Sonner, Zwerg.

Trauringe, Verlobungs- u. Kommunion-Geschenke

kauft man am besten, billigsten u. reellsten beim Goldschmied hier

Waldstraße Nr. 4
gegenüber der Beamtenbank und Kunstverein

Friedrich Abt
Juwelier und Goldschmied

Täglich frische
Fleischpastetchen
das Stück 30 Pfg.
ab 10 Uhr vormittags.

Konditorei und Café SCHWARZ
am Karlsruher

Schlaffe, blonde Dame (22 Jahre) sucht zwecks gemeinl. Wanderungen

Wandergefährten.
Spätere Fahrt nicht ausgeschlossen. Nachm. mit Bild unt. Nr. 2122 ins Tagblattbüro erbeten.

Karl Appenzeller
Seifen-Spezialhaus
Gegr. 1825 Bürgerstr. 3, Tel. 1753

Bekannt als beste Bezugsquelle für sämtliche
Selbst-, Wasch- u. Putzmittel!

Hersteller zahlt 100 M.
wenn Kampolda nicht in einer Minute bei Mensch u. Tier Kopf- u. Läuse verkleidet, Fitz- (Brut) mehr! 1mal. Anwend. Kampolda (B) empfiehlt

Engel-Drogerie H. Reichard
Karlsruhe, Werderplatz 44

Noch ist es Zeit zu einer Beteiligung an der I. Klasse der

Staatslotterie!
Ziehung 25. u. 26. April

Bestellungen erbeten bei
Staatl. Lotterie-Einnahme
Karlsruhe, Karlsruherstr. 64, Tel. 3524

Lospreise RM. 3.- 6.- 12.- 24.-
Postcheck 11118

Radler
Adler
fahr

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A. G.
Filiale Karlsruhe, Zirkel 32, Telefon 236
Reparaturwerkstätte für alle Fabrikate

Aus der Landeshauptstadt.

Unsere Feuerwehr

zur Reichs-Feuerschutzwoche vom 27. April bis 4. Mai.

Vom Städt. Branddirektor wird uns geschrieben:

In allen Gauen Deutschlands rührt es sich, um in der Zeit vom 27. April bis zum 4. Mai die sogenannte Feuerschutzwoche zu begehen. Es braucht nicht wiederholt zu werden, daß leider das schöne Badenland an erster Stelle im Deutschen Reich marschiert bezüglich der Zahl an Bränden — insbesondere auf dem Landgebiet — und hinsichtlich der Schadenssummen, die dem Staat und den Feuerversicherungsanstalten erwachsen. In der Feuerschutzwoche soll nun auf alle erdenkliche Art und Weise, allen Menschen, groß und klein, die Gefahr des Feuers, die geringfügigen Ursachen zu seiner Entstehung, seine Verhütung, und letzten Endes vor allem die Mittel seiner Bekämpfung vor Augen geführt werden.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse, gerade in unserem Grenzlande gestalten weder dem Staat noch der Privatindustrie heute finanzielle Opfer für diese an und für sich lobenswerte Aufklärungspropaganda aufzuwenden. Es wird jedoch die Gelegenheit wahrgenommen, um der Karlsruher Bürgerchaft „ihre Feuerwehr“ zu zeigen und ihr gründlich Einblick zu gewähren in die schöne Sache, welche die Stadt ihr als Heim angewiesen hat. Sie soll alles sehen, was im Laufe der letzten 1/2 Jahre neu geschaffen und organisiert wurde. Es kann ruhig zugestanden werden, daß die kleine Berufsfeuerwehr und die ihr angegliederten Freiw. Feuerwehren sich sehen lassen können. Die Ausbildung der Mannschaften, die Fahrzeuge nebst der Anzahl von Geräten, die sie enthalten, stehen auf gleicher Stufe wie die der ersten Berufsfeuerwehren im Reich.

Es ergibt daher an alle die, die Interesse an der Feuerwehr haben, die höflich. Einladung, sich an den Wochentagen, abends um 8 Uhr, und Sonntags, vormittags um 9 Uhr, an der Hauptfeuerwache, Ritterstraße, einzufinden, um alles zu sehen und zu erleben, was eine Feuerwehr zeigen und vorführen kann. Folgende Wochen- und Sonntage sind für Besichtigung vorgezogen: 27. April, 1. und 3. Mai, von den Sonntagen der 27. April und der 4. Mai. Am 4. Mai wird in den Vormittagsstunden die Karlsruher Feuerwehrkapelle vor der Hauptfeuerwache konzertieren.

Zweimal „Graf Zeppelin.“

Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Rheinlandfahrt bereits gestern vormittag unsere Stadt überflog und sich den unzähligen begeistert winkenden Zuschauern aus nächster Nähe zeigte, erschien es gleichfalls wieder auf seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen. Gegen 1/2 11 Uhr erkundete das bekannte Gebirgsmotor der Luftschiffmotoren; im Lichte der Abendsonne und abwärts in mächtiger Höhe zog der Luftriesel bei prachtvoller Sicht über die Dächer der Häuser hinweg und schwand nach Südosten.

Ein Diebespärgen festgenommen.

Am Osterfesttag in den Abendstunden wurde der Verkehrsposten am Marktplatz auf ein junges Paar aufmerksam gemacht, das angeblich gestohlen haben sollte. Als der Beamte die beiden zur Rede stellen wollte, ergriffen sie die Flucht. Der Posten verständigte seine Wache, und ein Beamter nahm sofort die Suche nach den Flüchtlingen auf. Im Hand der Personenschilderung konnte er den jungen Mann, einen 21 Jahre alten Ainoangestellten, im Erdgeschoss eines Hauses festnehmen. Es stellte sich hierbei heraus, daß es sich bei der Frauensperson um eine seit dem 9. April flüchtige ledige 20 Jahre alte Stube handelte, die in der Nacht zum 9. April einer Schneiderin in der Locherstraße Leidunastüde im Wert von 120 M gestohlen hatte. Der junge Mann hatte sich der Beihilfe schuldig gemacht. Das ganze Diebesgut konnte wieder herbeigebbracht werden. Das Diebespaar wurde hinter Schloß und Riegel gebracht.

Zulassung als Steuerberater.

Auf Grund von § 88 der Reichsabschreibungsordnung kann ein Steuerpflichtiger, der durch Abwesenheit oder sonstigen Umständen an der Ausübung von Pflichten, die ihm im Interesse der Besteuerung obliegen, oder an der Wahrnehmung von Rechten, die ihm nach den Steuergesetzen zustehen, verhindert ist, sich durch Bevollmächtigte vertreten lassen. In letzter Zeit mehrten sich nun, wie uns die Handelskammer Karlsruhe mitteilt, die Gesuche um Zulassung als berufsmäßige Bevollmächtigte in Steuerfachen. Bei den Gesuchstellern handelt es sich vielfach um Kaufleute,

die bisher entweder in ihrem eigenen Geschäft oder bei Handels- und Industrieunternehmen die Buchhaltungs- und Kassenerarbeiten erledigt und sich nebenher durch Selbststudium in die hauptsächlichsten Bestimmungen der Abgaben-Gesetze eingearbeitet haben. Durch die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse aus ihrer Beschäftigung herausgerissen, glauben die Gesuchsteller, ein neues Betätigungsfeld als berufsmäßiger Vertreter in Steuerfachen zu finden. Im Hinblick auf die außerordentlich große Zahl der jetzt schon vorhandenen Steuerberater weist die Handelskammer ausdrücklich darauf hin, daß ein Bedürfnis zur weiteren Zulassung von Steuerberatern nicht vorhanden ist.

Zu dem 50jährigen Jubiläum des Obersten a. D. v. Pilgrim, dessen vergangene Woche hier gedacht wurde, schreibt man uns ferner, daß der Offiziersjubililar vom 31. Juli 1914, dem Tage der Erklärung drohender Kriegsgefahr an, die ersten acht Wochen Kommandeur des 1. Landsturm-Inf.-Bat. Karlsruhe war, von diesem Posten aber im September unter Verleihung als Kommandeur des 3. Bat. in das Landwehr-Inf.-Regt. 109 ins Feld kam und während zwei vollen Jahre mehr als fünf Monate stellv. Regimentskommandeur war. Als solcher war v. Pilgrim auch im September 1917 auf drei Wochen zum Landwehr-Inf.-Regt. 110 (Woozre-Ebene) kommandiert. Oberst von Pilgrim ist bekanntlich Ehrenmitglied des Leibgrenadierbataillons und außerdem Vorsitzender des Vereins der 8. Landwehr-Division.

Handelshochschulen und Beamten-Arzie. Die Vorlesungen und Übungen des Sommersemesters beginnen Montag, 23. April. In Rechts-wissenschaften fängt der über mehrere Semester laufende Julius des Senatspräsidenten Dr. Weis über Deutsches bürgerliches Recht wieder neu, mit dem allgemeinen Teil an und der einschlägige Teil des Handelsrechts (Personen-

recht) wird mit einbezogen. Anschließend finden, wie in dem vergangenen Semester, juristische Besprechungen statt. Professor Dr. Wehrle behandelt in Volkswirtschaftslehre das viel umstrittene, dafür aber auch großem Interesse begegnende Thema von Wert und Preis. Professor Dr.-Ing. Probst, der gerade von einer Reise um die Erde zurückgekehrt ist, gibt den Hörern seine Beobachtungen über Technik und Wirtschaft in außereuropäischen Ländern bekannt und behandelt dabei auch kulturelle Fragen. Oberregierungsrat Dr. Häpfler vom Oberversicherungsamt hält eine Vortragsreihe über die deutsche soziale Versicherung. Mit ihm sind die Kurse gewissermaßen in die zweite Generation eingetreten, denn sein Vater, der Gymnasialdirektor Geh. Hofrat Dr. Häpfler, war bekanntlich viele Jahre hindurch der hochgeschätzte Dozent für Geschichte. (S. Anzeige.)

Fernsprechverkehr mit Schiffen in See.

Verjuchsweise wird der Fernsprechverkehr zwischen dem Fernsprechnetz Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Hamburg und Köln einerseits und den englischen Schiffen „Majestic“ und „Dionys“ andererseits während ihrer Nordamerikafahrten zugelassen. Der Verkehr wird über London geleitet, von wo ab er auf dem Funkwege abgewickelt wird. Ein Dreiminutengespräch kostet 114 Reichsmark. Gespräche werden zunächst in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachts M. G. vermittelt. Falls ein Gespräch am Tage der Anmeldung nicht ausgeführt werden kann, steht es dem Anrufer frei, die Anmeldung für den nächsten Tag oder weitere Tage bis zur Beendigung der Fahrt des Schiffes bestehen zu lassen; eine Sondergebühr wird hierfür nicht erhoben. Kommt ein Gespräch aus Gründen, die nicht im Fernsprechnetz liegen, nicht zustande, so wird eine besondere Gebühr von 17.50 Mark erhoben.

Der Weg zur Arbeitsstätte

in der reichsgesetzlichen Unfallversicherung.

In der reichsgesetzlichen Unfallversicherung werden nur die Folgen von Betriebsunfällen entschädigt. Darunter wurden nur solche Fälle verstanden, die in direktem Zusammenhang mit der Betriebsstätigkeit auftraten. Die auf den Wegen von und zur Arbeit sich ereignenden Unfällen wurden hierzu nicht gerechnet. Eine dahingehende Abänderung des Gesetzes ist aber seit dem 17. Juli 1925 in Kraft. Seitdem gilt als Beschäftigung in einem der Versicherung unterliegenden Betriebe die mit der Beschäftigung in diesem Betriebe zusammenhängende Weg nach und von der Arbeitsstätte.

Es sind aber durch die rechtsprechenden Behörden schon

eine Anzahl Zweifelsfragen

darüber zu lösen gewesen, wo der Weg zur Arbeit beginnt, und wo der Heimweg aufhört. So ist z. B. entschieden worden, daß in Däumern mit einzelnen, in verschiedenen Stockwerken befindlichen abgeschlossenen Mietwohnungen, die Treppe zum „Betriebswege“ gehört. In einem Familienhaus dagegen rechnet das gesamte Gehöft zur Wohnung und beginnt der Betriebsweg weder schon auf der Treppe, noch auf dem Gang durch den Vorkarten, sondern erst beim Verlassen des Grundstücks. Weitere Zweifelsfragen tauchen auf, wenn der Betriebsweg aus eigenwirtschaftlichem Interesse auf gewisse Zeit unterbrochen wird. Das kann geschehen, indem zur Erledigung privater Besorgungen ein Umweg notwendig ist und auf diesem oder in Fortsetzung desselben sich ein Unfall ereignet, oder indem kein Umweg hierzu notwendig ist, also auf dem direkten üblichen Betriebswege die private Besorgung erledigt wird. Das Reichsversicherungsamt hat hierzu als oberste Instanz u. a. in folgenden entschieden: Wird z. B. ein Wirtsausbeseuch nach der Tagesarbeit auf dem Heimwege auf längere Zeit ausgedehnt, in einzelnen Fällen handelte es sich um 1 bis 3 Stunden, so hat sich der Verletzte aus eigenwirtschaftlichen Gründen dort aufzuhalten und sich dadurch vom Betriebe gelöst. Erhörender fällt natürlich ins Gewicht, wenn als Folge des Wirtsausbeseuchs Trunkenheit festgestellt worden ist.

Neuerdings mußte eine Entscheidung darüber gefaßt werden, ob durch Einkäufe auf dem Wochenmarkt anlässlich des Heimweges dieser als unterbrochen zu gelten hatte. Eine Arbeiterin wollte einige Einkäufe für ihren Haushalt besorgen und mußte zum Aufsuchen des Wochenmarktes einen Umweg machen. Als sie einige Einkäufe erledigt hatte und diese in einem anderen Verkaufsstande fortsetzen wollte, wurde sie beim Überqueren der Straße überfahren. Hier wurde entschieden, daß die Arbeiterin mit ihrem Wiedereinta zum Wochenmarkt in eine größere Gefahrenzone eintrat. Der Markt wurde auf einer Straße abgehalten, die dem öffentlichen Verkehr, insbesondere auch Kraftfahrzeugen, dienste. Die auf dem Wochenmarkt einer Großstadt vorhandene

Anzahl von Ständen und anzuweisen größeren Mengen von Einfahrern verhindern erfahrungsgemäß eine bequeme Ueberfahrt, wie sie sonst auf lediglich dem Straßenverkehr dienenden Straßen besteht.

Aus diesen wenigen angeführten Beispielen ist ersichtlich, daß in den Einzelfällen sehr strenge Zweck und Dauer einer Unterbrechung des Weges von und zur Arbeitsstätte geprüft werden. Die Verkehrsregeln sind nicht allein in den Großstädten ständig im Wandel. Es liegt im Interesse der Arbeitnehmer, die fraglichen Arbeitswege möglichst ohne Unterbrechung und Umwege zurückzulegen, da sie sonst bei eintretenden Unfällen sehr leicht ihrer Entschädigungsansprüche verlustig gehen können und günstigstenfalls nur auf unklare zivilrechtliche Schadenersatzansprüche (z. B. gegen Führer von Fahrzeugen usw.) angewiesen sind.

Die wirtschaftliche Nothilfe des Technikers.

Das Nachlassen der Wirtschaftskontunktur und die schwache Beschäftigung einzelner Wirtschaftszweige haben auch die Angestellten in der Industrie stark in Mitleidenschaft gezogen. Die gewerkschaftlichen Verbände der Angestellten sind deshalb emsig bemüht, auf die zukünftige Gestaltung der Wirtschaft Einfluss zu gewinnen. Bis zur Erreichung des von ihnen erstrebten Zustandes wird jedoch noch eine geraume Weile vergehen. Die technischen Angestellten haben bereits seit langem ihre wirtschaftliche Nothilfe eingeleitet, um in ihren Reihen die wirtschaftliche Not mit eigener Kraft zu lindern. Dazu dient ihnen ihre seit Jahrzehnten bestehende Berufsorganisation, der „Bund der technischen Angestellten und Beamten“ (B. u. B.). Dieser Bund kämpft nicht nur für angemessene Entlohnung und Verbesserung der Arbeitsverhältnisse, sondern unterstützt seine Mitglieder auch in Fällen wirtschaftlicher Not. So zahlte der Bund im Jahre 1929 an seine Mitglieder 505 800 RM. an Unterstützungen aus, was einem Verbrauch von zirka 20 Prozent der Beitragseinnahmen allein für bare Leistungen an die Mitglieder entspricht. Davon erhielten die stellenlosen 276 800 RM. und die in wirtschaftliche Bedrängnis geratenen Bundesmitglieder rund 87 000 RM. In den Jahren 1924 bis 1929 wurden insgesamt 2 Millionen 557 000 RM. für Unterstützungszwecke verausgabt, wovon 1 Million 616 000 RM. allein an stellenlose ausgezahlt wurden. Durch diese Unterstützungslösungen der Berufsorganisation der Techniker konnte manche Not gelindert oder gar beseitigt werden, so daß die Maßnahmen der staatlichen Sozialpolitik und der kommunalen Fürsorge wirksam unterstützt worden sind. Die Wirksamkeit dieser wirtschaftlichen Nothilfe der Techniker hängt jedoch von der Finanzkraft der Organisation ab, und diese ist wiederum bedingt durch die zahlenmäßige Stärke der Organisation der technischen Angestellten und Beamten.

Die „verkehrsfeindliche Reichsbahn“

Mahnung an die Kraftfahrzeugführer. Ursachen der Autounfälle.

Die Tatsache, daß die Zahl der Kraftwagenunfälle auf Bahnübergängen in diesem Jahre in erschreckendem Maße zugenommen hat, hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft veranlaßt, sich einmal grundsätzlich mit den vielfachen Forderungen nach einer besseren Sicherung ihrer Bahnübergänge seitens der Kraftfahrer und ihrer Organisationen auseinanderzusetzen.

An Hand einer übersichtlichen Unfallstatistik aus einigen Reichsbahndirektionsbezirken versucht sie im Gegensatz zu den Kraftfahrernorganisationen den Nachweis zu führen, daß die zahlreichen Unfälle auf Bahnübergängen nicht auf ihr Schuldkonto, sondern in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle auf die Unachtsamkeit der Automobilisten und die hohen Geschwindigkeiten der Autos zurückzuführen sind. Die Berechtigung dieser Ansicht verleiht die Reichsbahn an Hand der bestehenden reichsgesetzlichen Bestimmungen über den Kraftfahrzeugverkehr vom 3. Dezember 1925 und 28. Juli 1926 nachzuweisen. Die dort enthaltenen Verpflichtungen legen den Kraftfahrern darin fest, daß er jederzeit imstande sein muß, den Sicherheitsbedürfnissen Genüge leisten zu können. Diese Verpflichtung ist ja auch in der ständigen Rechtsprechung äußerst weitgehend ausgelegt worden. Der Kraftfahrer muß demnach auch mit einem regelwidrigen Verhalten der Vorgänge — plötzlichem Auftreten von Hindernissen, wozu auch Bahnübergänge zählen — rechnen.

Damit stellt sich also die Reichsbahn auf den Standpunkt, daß die Aufmerksamkeit der Kraftfahrzeugführer eine dem wachsenden Verkehr entsprechende Sicherung ihrer Bahnübergänge ersetzen soll. Zugegeben werden muß allerdings, daß die Reichsbahnverwaltung im Rahmen der gesetzlichen Verpflichtungen ihr Möglichstes für die Sicherung des Verkehrs auf den Bahnübergängen tut. Von dem Reichsverkehrsministerium sind vor kurzem bestimmte Forderungen gestellt worden, nach deren Ablauf jeder Ueberweg mit Warnkreuzen versehen werden muß. Im übrigen erteilt die Reichsbahn den Kraftfahrzeugführern in ihrer Auseinandersetzung mit dem Kraftfahrzeugverkehr eine gründliche Festschrift, indem sie von ihnen größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt verlangt. So muß er z. B. beim Herannahen an einen Bahnübergang seine Geschwindigkeit so ermäßigen, daß er jeden Augenblick in der Lage ist, sein Fahrzeug anzuhalten. Sie muß ihm sogar zu, daß er in geeigneter Abstand vor dem Ueberwege anhält, wenn keine Warnungsanlage vorhanden ist, sein Fahrzeug verläßt, um sich durch Umschauhalten zu unterrichten, wenn er sich in anderer Weise eine zuverlässige Kenntnis der Situation nicht verschaffen kann. Diese letzte Forderung der Reichsbahn dürfte allerdings in Automobilistenkreisen auf härtesten Widerstand stoßen.

Kath. Kindergärtnerinnen-Seminar St. Agnes.

Wie jedes Jahr, so zogen auch in diesem Jahre eine Anzahl Kindergärtnerinnen — es waren 16 an der Zahl — ins Leben, in den Beruf hinaus. Nach zweijährigem, fleißigem Studium wurden sie in den Anfangstagen dieses Monats durch eine staatliche Prüfungskommission mit Ministerialrat Herz als Vorsitzenden einer längeren, gründlichen Prüfung unterworfen. Sämtliche Kandidatinnen haben diese Prüfung bestanden und erhielten das Prädikat „staatlich geprüfte Kindergärtnerin“ zuerkannt. Ein herabdes Zeugnis ihrer Arbeit und ihres Fleißes legten die reichhaltigen Aufsätze ab. Wer hier als stiller Beschauer durch die lichten Räume schritt und seine Augen über die schönen, geschmack- und kunstvollen Arbeiten aus Holz, Bast, Papier, Ton und Stoff, über die vielen Zeichnungen, Handarbeiten und Kinderszenen gleiten ließ, war voll des Lobes und ahnte etwas von dem sonnigen und modernen Geist und verpörrt die Gründlichkeit, mit der hier gearbeitet wird. In diesem Zusam-

Haltbar als Ausflugs-Proviant



Wiedemann's Adler-Emmentaler ohne Rinde! Ihr Kaufmann führt ihn!

Gen.-Vertr.: Franz Schwenger, Karlsruhe, Rintheimerstr. 32. Fernruf 3522.

Fordern Sie ausdrücklich

MAGGI'S Fleischbrühwürfel



Achten Sie auf den Namen MAGGI und die rot-gelbe Packung

menhang darf auch darauf hingewiesen werden, daß es hier in Karlsruhe nur zwei Abergärtnerseminare (ein katholisches und ein evangelisches) gibt, die zu einer staatlichen Ausbildung befähigen.

Promenadenkonzerte. Bei künftiger Witterung findet am heutigen Mittwoch von 12-1 Uhr auf dem Fliederplatz und am Freitag von 5-6 Uhr auf dem Schloßplatz in Durlach ein Promenadenkonzert der Polizeikapelle statt.

Standesbuch-Auszüge

Esterhölle und Beerdigungslisten. 18. April: Ein Weibchen, 25 Jahre alt, Ehefrau von Ernst Weiskner, Notar, Frieda Vogt, 56 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Vogt, Stadtmagistrat, Johann Schwegler, 30 Jahre alt, Chemiker, Schriftföhrer (Münsterberg), 10. Februar: Herbert, 3 Jahre alt, Vater Ludwig Müller, Schneider (Hagenbach), Kurt, 10 Monate alt, Vater Karl Schwammberger, Kraftwagen, Peter Gafel, 33 Jahre alt, Chemiker, Schneider, Gottfried, 8 Jahre alt, Vater Friedrich Siegel, Fabrikarbeiter (Münsterberg), 20. April: Friedrich Knecht, 70 Jahre alt, Chemiker, Rechnungsrat a. D., Beerdigung am 23. April, 11 Uhr: 21. April: Frieda Glöckler, 42 Jahre alt, Ehefrau von Gustav Glöckler, Oberrechnungsrat, Beerdigung am 23. April, 14.30 Uhr, Selma, 6 Monate alt, Vater Karl Glöckler, Maler, Arbeiter (Münsterberg), Wilhelm Graf, 68 Jahre alt, Chemiker, Fabrikant, Beerdigung am 23. April, 12 Uhr: 22. April: Wilhelm, 3 Monate alt, Vater Wilhelm Brandelberger, Dachdecker (Durlach).

Geschäftliche Mitteilungen

Wichtigste, zweifelhafte Auto-Garagen. Die Nachfrage nach Einstellmöglichkeiten für Kraftfahrzeuge steigt ununterbrochen mit dem dauernd zunehmenden Aufschwung des Kraftfahrwesens. Sich für wenig Geld eine zeitgemäße, billige und zweckmäßige Auto-Garage zu beschaffen und dadurch den Wagen stets in unmittelbarer Nähe der Wohnung, des Büros oder Betriebes zu haben, ist das Verlangen der Firma Gebr. Adenbach, G. m. b. H., Spezialwerk für Garagenbau, Weidenau-Str. 10. Da der kleine Wagen zusehends vorherrscht, hat die Firma Gebr. Adenbach, G. m. b. H., jetzt auch Spezialanfertigungen für besonders bekannte Kleinautos wie BMW, Saab, Opel usw. herausgebracht. Die Garagen sind verstellbar, zerlegbar, feuer- und diebstahlsicher, können an Hand einer kurzen Montageanleitung in wenigen Stunden aufgestellt und auch jederzeit auseinandergenommen und an anderer Stelle wieder aufgestellt werden, was vor allen Dingen für diejenigen Käuferkreise, die nicht im eigenen Hause, sondern zur Miete wohnen, von großem Vorteil ist; denn beim Umzug wird die Garage einfach mitgenommen. Für vermehrte Ansprüche hat die Firma ihre Stahl-Garagen und Beton-Garagen auf den Markt gebracht, die neben den Weidenau-Garagen ebenfalls allen Anforderungen genügen. Die Firma Gebr. Adenbach, G. m. b. H., ist gerne bereit, kostenlos und unverbindlich Angebote zu unterbreiten.

Das Reinigungs-Parasitmittel der Badische ist nun das milde Delion geworden, und zwar wegen seiner bequemen Einnahme der Verdauung. Jede Verdauungs-Störung enthält 3 abgeteilte Packungen für 30 A. (Die andere Packung 'Für langes Haar' enthält 2 Packungen.) Wenn man das milde Delion regelmäßig einnimmt, so bewirkt man, wenn viele Verbraucher ganz offen ihre Meinung zum Ausdruck bringen mit den Worten: 'Delion sagt mir am meisten zu!'

Tschechische Fußballer in Karlsruhe.

F.C. Olympia Pilsen gegen Phönix. Das reichhaltige und abwechslungsreiche Sportprogramm, das der Karlsruher Fußballverein von F.C. Phönix über den 1930 durch Verpflichung spielfertiger ausländischer Vereine geboten wurde, wird mit dem heute abend 8.15 Uhr im Phönixstadion stattfindenden Wettkampf zwischen dem siebenfachen tschechischen Pokalsieger F.C. Olympia, Pilsen, und der 1. Elf des F.C. Phönix einen würdigen und markanten Abschluss finden. Pilsen ist unbedingt zur obersten Klasse der tschechischen Fußballvereine zu zählen. Die stark diese Mannschaft einzuschärfen ist, beweisen Resultate gegen Vereine wie Sparta Prag, Slavia usw., die selten verloren wurden und dann meist sehr knapp. Die Mannschaft weist hervorragende Köpfe auf, die schon mehrfach repräsentativ aufgestellt wurden. Die Gäste sind auf einer Frankfurterreise in Pforzheim angekommen und haben dort gegen die Germania Bröhlingen eine prächtige, allseits hoch gepriesene Partie geliefert. Es treffen bei dieser Begegnung zwei Mannschaften

aufeinander, deren Stärke in schnellen, wechselläufigen Spielhandlungen liegt. Phönix hat gegenüber den körperlich massiven Spielern einen gefährlichen Stand und wird alles Können aufbringen müssen, um in Ehren bestehen zu können.

Der Spielbeginn ist in Anbetracht der Geschäftigkeit und der üblichen Bürozeiten auf 8.15 Uhr abends festgesetzt worden, so daß es jedermann möglich sein wird, das interessante Spiel zu besuchen. Autoanfahrt ist gestattet. Die Mannschaften heißen:

- Pilsen: Stadler, Grill, Bedecet, Kadela, Svandolitz, Sefek, Jares, Kadava, Barfa, Klecka, Snopet, Vogel, Grochel, Heiser, Scherwitzer, Schäffner, Pongraz, Funk, Holzmaier, Silbernagel, Lorenzer.
- Phönix: Nieble.

F. Vg. Weingarten - Reichshaus Tübingen 1:1

Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. In der ersten Hälfte war Tübingen mehr in Front, gab sich aber so aus, daß sie in der zweiten

Wetternachrichtendienst

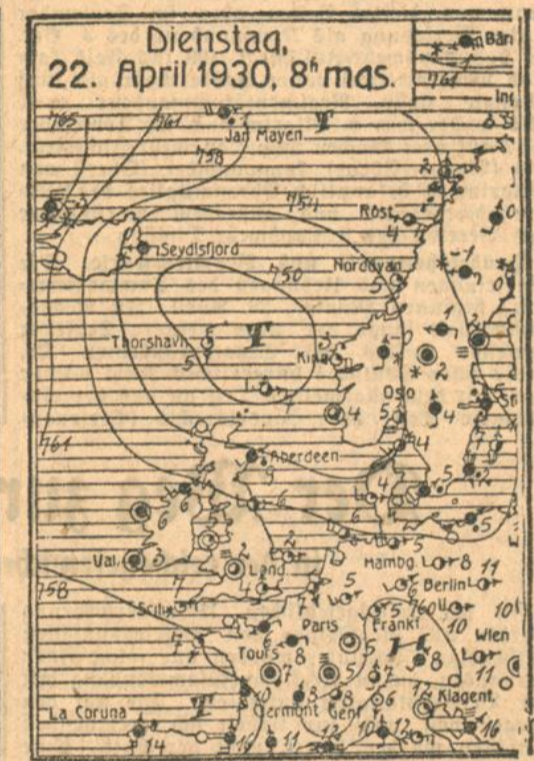
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Die europäische Wetterlage ist jetzt gegen die Vorwoche entscheidend umgestaltet. Während bisher auf dem Festlande tiefer Druck lag, ist jetzt die Antizyklonalität im Raum Ost-Island wieder reger geworden, gleichzeitig mit der Entwicklung eines Tiefs östlich der Azoren. Bei uns hat die eingedrungene Kaltluft ein Hoch aufgebaut. In dem Bereiche des hohen Druckes werden wir bei schwacher Zufuhr kühlere maritimer Luft die veränderliche Witterung auch morgen behalten.

Wetterausblick für Mittwoch, 23. April: Veränderlich und noch kühl bei schwacher, meist meißlicher Luftzufuhr. Strichweise auch Regenschauer.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsaussichten für Donnerstag: Fortbestand des unruhigen Wetters.

Badische Notierungen

Table with columns: Code, Name, Price, etc. listing various stocks and bonds.



Dienstag, 22. April 1930, 8h mas. Witterungsaussichten für Donnerstag: Fortbestand des unruhigen Wetters.

Hälfte stark abbauen und der Plabell die Initiative ganz überlassen mußten. Die Gäste konnten durch schönen Schuß das erste Tor erzielen, dem Weingarten durch den Mittelstürmer den Ausgleich entgegengesetzt. Der Kampf wurde freundschaftlich durchgeführt.

Südd. Meisterschaftsringen.

Sp. V. Germania Weingarten - Sp. V. Göppingen 8:9.

Spannende raffige Kämpfe gab es zu sehen, in denen die Weingartner Athleten gegen aller schwerste Konkurrenz und die Eitelklasse voll und ganz ihren Mann stellten, was aus dem nur allerknappsten Sieg der Göppinger mit 8:9 Punkten deutlich hervorgeht. Im Pantamgewicht siegte nach Punkten Brünn-Göppingen. Einen sehr lebhaften Kampf führten die Federgewichtler Streit-Weingarten und Hering-Göppingen, der nach 20 Minuten mit dem Sieg des Weingartners endete. Im Leichtgewicht wurde der starke Göppinger in der 12. Minute von Ludwig Vacker besiegt. Im Bestergewicht korngemeien sich der Deutsche Meister Kornmeier-Göppingen und der Jugendmeister H. Vacker-Weingarten, die sich einen spannenden Kampf lieferten, den Kornmeier nach 11 Minuten für sich entschied. Den schönsten Kampf lieferten Hälber-Göppingen und Willi Vacker-Weingarten aus. Nach 20 Minuten siegte nach Punkten Hälber-Göppingen. Das Halbfliegengewicht sah Vint-Weingarten und Wellhöfer-Göppingen auf der Matte. Diese Treffen entschied Wellhöfer nach Punkten für sich. Im Kampf des Schwergewichts war Holzmaier-Weingarten schon nach 5 Sekunden Sieger.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Placaten gratis. Mittwoch, 23. April. Bad. Landes-Theater: 19h-22h Uhr: Das Räthen von Hellöron. Colosseum: 20 Uhr: Sie mit heute noch raus! Bad. Volkstheater (Konzerthaus): 20h Uhr: Evangelische. Heiden-Vollspiele: Zarahannosa, die falsche Jarentochter. Union-Theater: Bat und Patohon als Modedünge. Kammer-Vollspiele: Anterhebung; Das Schicksal einer Nacht. Schauburg: Dich hab ich geliebt. Phönix-Stadion: 18 Uhr: Pilsen F.C. Olympia gegen F.C. Phönix. Gastfranzosen: 15 Uhr: Hauptversammlung in der Glashalle des Weingartens, anschl. gewähl. Beisammensitzen mit musikal. Darbietungen.

Graue Haare nicht färben!

Entrupal, ein gesch., das seit Jahren bewährte biologische Haarfärbungsmittel führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiederfinden, daher Färbung ausgeschlossen. Kopfschuppen verschwinden nach kurzem Gebrauch. Anwendung einfach. Garantie unumschließl. Original-Flasche M. 4.80. Prospekt kostenlos. Drogerie Carl Roth, Karlsruhe, Herrenstr. 26/28.

Berliner Börse

Table of Berlin stock market data including Reich und Staat, Industrie-Aktien, Ausländ. Werte, and Bank-Aktien.

Berliner Termin-Notierungen

Table of Berlin futures market data including various commodities and financial instruments.

Frankfurter Börse

Table of Frankfurt stock market data including Deutsche Staatspapiere, Deutsche Stadtanleihen, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien.

Wirtschaftsentwicklung und Bevölkerung.

den kommenden Jahren hat die Wirtschaft mit anderen Einflüssen von der Seite der Bevölkerung...

kurzer Zeit von 100 auf 94,5 heruntergegangen war, wurde der erste Kurs heute mit 83 gerechnet...

Die neue Kupferbaiffe.

Nachdem das Kupferkarfell fast genau ein Jahr lang den Preis auf etwas über 18 Centis halten konnte...

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 22. April. (Eigenbericht.) Zu den bereits an der Mittagsbörse vorliegenden Aufstellungen...

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 22. April. (Zusammenfassung.) Die erste amtliche Produktenbörse nach den Osterferien stand für den 22. April...

Berliner Börse.

Berlin, 22. April. (Zusammenfassung.) Die Börse eröffnete nach der Ferienpause in schwacher Haltung...

Devisennotierungen.

Table with columns for location (Berlin, London, etc.), currency type (Gold, Silber, etc.), and exchange rates.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 22. April. (Eigenbericht.) Zu den bereits an der Mittagsbörse vorliegenden Aufstellungen...

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 22. April. (Zusammenfassung.) Die erste amtliche Produktenbörse nach den Osterferien stand für den 22. April...

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 22. April. (Eigenbericht.) Zu den bereits an der Mittagsbörse vorliegenden Aufstellungen...

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 22. April. (Zusammenfassung.) Die erste amtliche Produktenbörse nach den Osterferien stand für den 22. April...

Advertisement for Heizi Brickets featuring a Union brand logo and text: 'Man beachte die billigen Sommerpreise!', 'Hohe Heizkraft, altbewährt. Sauber, billig, allbewährt.', 'Man achte genau auf die Marke Union!'.

